

Ev. Kindertagesstätte Noahs Arche Krippe Kleine Arche Familienzentrum



„Kinder sind Geschenke Gottes, die wachsen.“

Inhaltsverzeichnis

	Seite (n)
1. Vorwort vom Team	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1. Gruppenzusammensetzung	5
2.2. Öffnungs- und Schließzeiten	5
2.3. Vorstellung der Mitarbeiter	6
2.4. So finden Sie uns	6/7
2.5. Räumlichkeiten	7/8
2.6. Aufnahmeverfahren	9
3. Unsere Pädagogik	9/10
3.1. Bildungs- und Lerngeschichten	10
3.2. Lebensweltorientierung	10/11
3.3. Partizipation	12
3.4. „Wir sind Jungen und Mädchen“ – Geschlechtersensible Pädagogik	13
3.5. Das Konzept der Teilöffnung in den Elementargruppen	13/14
3.6. Inklusion/Integration	14
3.7. Ernährung	15
4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit	15
4.1. Bildungsverständnis	15/16
4.2. Querschnittsdimensionen	16
4.3. Bildungsbereiche	17 - 22
4.4. Kompetenzen	22/23
4.5. Zur Gestaltung von Bildungsprozessen	23
4.5.1 Beobachten und Dokumentieren	23
4.5.2 Das Spiel und seine Bedeutung	23
4.6. Sprache	24
4.6.1 Sprachförderung	24/25
5. Struktur unseres Hauses	25
5.1 Krippe	25
5.2 Elementargruppen	25/26
5.2.1 Regeln und Grenzen	26
5.2.2 Mahlzeiten	26/27

5.3 Geburtstage	27
5.4 Eingewöhnung	27
5.5. Bindung	28
6. Übergänge	28
6.1 Übergang Krippe-Elementargruppe	28
6.2 Übergang Kita- Grundschule	29
7. Kooperationen	30
7.1 Kooperation mit den Erziehungsberechtigten	30/31
7.2 Kooperation im Team	31
7.3 Kooperation mit der Kirchengemeinde	31/32
7.4 Kooperationen mit Heilpädagoginnen	32
7.5 Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik	32
7.6 Weitere Kooperationen	32/33
8. Evaluation	33
9. Abschließender Gedanke	33
10. Anhang	33

Herzlich Willkommen in unserer Kindertagesstätte Noahs Arche, der Krippe Kleine Arche und dem Familienzentrum.

Unsere Kindertagesstätte Noahs Arche gibt es seit 1994 und die Krippe seit 2012. Das Familienzentrum wurde 2014 eröffnet.

Unsere Konzeption ist ergänzend zu der Rahmenkonzeption des Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschens und bezieht sich vor allem auf die inhaltlichen Schwerpunkte der Archen.

Diese Konzeption dient dazu, unsere bisherige Arbeit zu überprüfen und den „Ist-Stand“ zu beschreiben. Wir sehen uns als lernende Einrichtungen, die durch begleitende und fortlaufende Besprechungen im Gesamtteam eine ständige Überarbeitung und Fortschreibung notwendig ist. Nur so sind eine Weiterentwicklung unserer Arbeit und eine Identifikation der einzelnen Mitarbeiterinnen möglich. Von daher ist unsere Konzeption kein abgeschlossenes Werk. Sie bleibt stattdessen „lebendig“ und offen für neue Ideen und Impulse.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht. Überwiegend arbeiten in unserem Berufsfeld Frauen, deswegen wählen wir die weibliche Form. Männer werden deshalb jedoch nicht ausgegrenzt. Sie sind als Mitarbeitende in Kitas ebenso willkommen.

Die Arbeit der evangelischen Kindertagesstätte „Noahs Arche“, der Krippe „Kleinen Arche“ und des Familienzentrums ist familienbegleitend und -ergänzend. Die Entwicklung des Kindes wird in vielfältiger Weise gefördert. Eine konstruktive und vor allem vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig gemacht zu haben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Wenn Sie Fragen und Anregungen haben, sprechen Sie uns an. Wir freuen uns darüber. Ihr Team der Kindertagesstätte „Noahs Arche“, der Krippe „Kleine Arche“ und des Familienzentrums.



2. Rahmenbedingungen

2.1. Gruppenzusammensetzung

Es gibt in unserer Kindertageseinrichtung:

- Zwei Regelgruppen, die von 08.00 Uhr– 14.00 Uhr geöffnet sind. In dieser Gruppe werden 20 Kinder von 3 - 6 Jahren betreut.
- Zwei Familiengruppen, die von 08.00 Uhr- 14.00 Uhr geöffnet sind. In diesen Gruppen werden 15 Kinder im Alter von 0,5 - 6 Jahren betreut.
- Eine altersgemischte Gruppe, die von 08.00 Uhr- 16.00 Uhr geöffnet ist. In dieser Gruppe werden 18 Kinder im Alter von 0,5 - 6 Jahren betreut.
- Zwei Krippengruppen, die von 08.00 Uhr- 14.00 Uhr geöffnet sind. In dieser Gruppe werden 10 Kinder im Alter von 0,5 - 3 Jahren betreut.
- Eine Krippengruppe, die von 08.00 Uhr- 16.00 Uhr geöffnet hat. In dieser Gruppe werden 10 Kinder im Alter von 0,5 - 3 Jahren betreut.

Für die Gruppen werden ein Frühdienst von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr und ein Spätdienst 16:00 bis 17:00 Uhr angeboten. Für das angebotene Frühstück und Mittagessen wird ein zusätzliches Entgelt erhoben.

2.2. Öffnungs- und Schließzeiten

Wir öffnen montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 17.00 Uhr. Es werden bis zu 20 Schließtage im Jahr festgelegt, z.B. für gemeinsame Urlaubs- und Fortbildungstage (siehe Betreuungsvertrag). Dies betrifft jedes Jahr eine dreiwöchige Sommerschließzeit – eine Ferienbetreuung wird in unserer Einrichtung angeboten - eine Schließung zwischen Weihnachten und Neujahr sowie an so genannte Brückentage (vor oder nach Feiertagen). Zusätzlich wird an Team - Fortbildungstagen eine Notgruppe angeboten.

2.3. Vorstellung der Mitarbeiter

Unser Team setzt sich aus 22 pädagogischen Mitarbeiterinnen zusammen. Bestehend aus Sozialpädagoginnen, Erzieherinnen und Sozialpädagogischen Assistentinnen/ Kinderpflegerinnen. Jede Gruppe ist während der Regelöffnungszeit durch zwei Fachkräfte besetzt.

Alle Kolleginnen bringen unterschiedliche Neigungen, Talente und Erfahrungen mit, die die Kolleginnen durch zusätzliche Fort- und Weiterbildungen vertieft haben

Zusatzqualifikation. So haben wir momentan:

- Fachkräfte für systemische Familienpädagogik
- Fachkraft für Kindeswohlgefährdung
- Multiplikatorin – Mut zur Begabung
- Multiplikatorin - Familienzentren
- eine ausgebildete Sprachförderkraft Sprache & Integration
- Marte Meo Practitioner
- Traumapädagogin / Traumafachberaterin
- Fachkräfte für frühkindliche Bildung
- eine Zusatzqualifikation zur elementaren Musikerziehung / Musikpädagogik
- Elternberaterin und Elternbegleiterin
- Lernlotsen
- Fachkräfte für Faustlos
- Basis-Seminar Kinderanfangsschwimmen
- eine Kollegin mit einem Zertifikat Sensorik und Gewaltintervention
- Kolleginnen mit einer religionspädagogischen Zusatzqualifikation
- Fachkräfte für hilfreich pädagogisch/heilpädagogisch Handeln
- Grundkenntnisse der deutschen Gebärdensprache

2.4. So finden Sie uns:

Ev. Kindertagesstätte
Noahs Arche

Albert Schweitzer Straße 2 4
25541 Brunsbüttel

☎ 04852 / 51993

💻 noahsarche@ev-kitawerk.de

Krippe Kleine Arche

Albert Schweitzer Str. 6
25541 Brunsbüttel

☎ 04852 / 9408957

Ev. Familienzentrum

Albert Schweitzer Straße 2-4
25541 Brunsbüttel

☎ 04852 / 836473

💻 fz-brunsbuettel@ev-kitawerk.de

Träger unserer Kindertagesstätten und des Familienzentrums ist das Ev. Luth. Kindertagesstättenwerk des Kirchenkreises Dithmarschen, ein unselbstständiges Werk des Ev.-Luth. Kirchenkreises Dithmarschen mit Sitz in Meldorf.

Ev. Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

☎ 04832 / 972400

💻 info@ev-kitawerk.de

2.5. Räumlichkeiten

Unsere Kita besteht aus zwei Häusern. In der großen Einrichtung werden Krippen- und Elementarkinder in 6 Gruppen betreut. Hier ist auch das Familienzentrum beheimatet. Alle Gruppenräume sind mit dem jeweils dazugehörigen Waschraum und entsprechend auf die Bedürfnisse unserer Kleinsten ausgelegten Sanitäranlagen, einem Wickelraum/ tisch, einem Schlafraum und einem Abstellraum bestückt.

Zum Elementarbereich gehören zwei Gruppenräume, wovon einer als Spielothek/Bibliothek und einer als Atelier genutzt wird. Weiter gibt es einen Bau- und Konstruktionsraum, ein Rollenspielraum sowie zwei Wasch und Abstellräume.

Des Weiteren befindet sich in unserer Einrichtung eine Kinderküche, ein Bewegungsraum, einen Küchen/Essraum, ein Büro, ein Personalraum, ein Förderraum, ein Mitarbeitertoiletten, eine behinderten gerechte Toilette sowie mehrere Abstellräume.

Das Außengelände umfasst verschiedene Möglichkeiten, um die Sinne der Kinder vielfältig anzuregen. So gibt es u.a. eine Nestschaukel, ein Kletterschiff mit Rutsche, ein Sandkastenhaus, verschiedene Wipp Geräte und einen Hügel, der zum Klettern sowie ein Weidentunnel, der zum Hineinkriechen einlädt.

In dem nebenstehenden Gebäude werden ausschließlich Krippenkinder in zwei Gruppen betreut. Alle Gruppenräume sind mit dem jeweils dazugehörigen Waschraum und entsprechend auf die Bedürfnisse unserer Kleinsten ausgelegten Sanitäranlagen, einen Wickelraum, einem Schlafraum und einem Abstellraum bestückt. Außerdem gibt es hier einen Therapieraum, eine Personaltoilette, eine behinderten gerechte Toilette und eine Küche.

Das Außengelände hier ist mit einer Schaukel und einer Sandkiste bestückt.

Beide Häuser sind im Außenbereich durch zwei breitere Übergänge für das Personal, Kinder und Eltern zugänglich.

Unsere Einrichtungen liegen zentrumsnah in der Schleusenstadt Brunsbüttel. In der näheren Umgebung befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, das Elbforum, eine Senioreneinrichtung, der ZOB, die Polizei und die Feuerwehr.

Sowohl der Elbdeich als auch die Schleusen sind fußläufig zu erreichen. Für die Eltern, Besucher und Personal stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.



2.6. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt auf schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten unter Verwendung des Anmeldeformulars, das in den Kindertagesstätten, im Rathaus der Stadt Brunsbüttel und im Internet zu bekommen ist. Das Formular sollte in der Regel bis Januar des laufenden Kalenderjahres für das jeweils am 01. August beginnende Betreuungsjahr in einer Kita abgegeben werden. Während des laufenden Betreuungsjahres können Kinder nur aufgenommen werden, wenn freie Plätze zur Verfügung stehen.

Die Leiterinnen der Kindertagesstätten in Brunsbüttel sichten nach Ablauf der Anmeldefrist die Aufnahmeanträge.

Übersteigt die Zahl der Anträge die der zur Verfügung stehenden freien Plätze, wird die Platzvergabe nach nachfolgendem Punktesystem ermittelt:

- Alleinerziehendes Elternteil + Berufstätigkeit = 5
- Beide Elternteile sind berufstätig = 4
- Familiäre Notwendigkeit = 3
- Wohnhaft in Brunsbüttel = 3
- Geschwisterkind in der Einrichtung = 1

Die Erziehungsberechtigten werden telefonisch benachrichtigt und haben eine Woche Zeit sich zu entscheiden, ob sie den Platz in Anspruch nehmen oder nicht.

3. Unsere Pädagogik

Unser Ziel ist es, das jedes Kind gut in unserer Kita ankommt und sich in jeder Situation sicher, angenommen, ernst genommen und wohl fühlt. Wir sehen jedes Kind als einzigartig an und sind darauf bedacht, es in seiner Individualität und seinen Ressourcen zu stärken. Dies wird in unserer Arbeit wie folgt sichtbar:

- Alle Kinder haben ihr eigenes Lern – und Zeitfenster um sich mit ihren Themen zu beschäftigen. Auf diese gehen wir individuell ein. Hierzu gehört auch das Trocken werden und das Schlafverhalten.
- Jedes Kind wird unterschiedlich, in Anlehnung an das Berliner Modell, eingewöhnt. Das bedeutet, dass jedes Kind so viel Zeit bekommt wie es braucht um in der Kindertagesstätte anzukommen. *Siehe auch Punkt 5.4. Eingewöhnung*
- Alle Kinder werden jeden Tag von den Gruppenmitarbeitern individuell begrüßt um ihnen zu zeigen, dass sie wahrgenommen wurden und sie dabei zu unterstützen in der Kita anzukommen.
- Dialoge mit den Kindern finden auf Augenhöhe statt. Das bedeutet, dass kein Kind bei Gesprächen mit dem Fachpersonal zu diesem aufschauen muss. Das Fachpersonal begibt sich auf die Ebene des Kindes, um ihm das Gefühl zu vermitteln, dass es wahr und ernst genommen wird.
- Jedes Kind wird in unserer Einrichtung individuell angesprochen unter Berücksichtigung der kulturellen, altersbedingten Unterschiede und des Entwicklungsstandes.

- Die Kinder bekommen in der Kita die Möglichkeit sich kundzutun. Dies geschieht z.B. in Einzelgesprächen mit dem Fachpersonal oder mit anderen Kindern. Oder in den Gesprächskreisen am Morgen oder Vormittag.
- Ressourcen der Kinder werden im Alltag gefördert, indem Stärken für bestimmte Aufgaben bewusst eingesetzt werden. (z. B. Tisch decken, kleine Botengänge, trösten oder helfen lassen)
- Unsere Tagesabläufe werden individuell gestaltet und passen sich den Bedürfnissen der Kinder an. Um dies zu gewährleisten, werden regelmäßig die Tagesstrukturen in Teambesprechungen reflektiert. Auch die persönlichen Anlässe der Kinder, wie z.B. Geburtstage, Geburt eines Geschwisterkindes, Todesfälle im Familiensystem etc., werden in den Tagesabläufen miteinbezogen.
- Die Kinder haben bei uns das Recht „NEIN!“ zu sagen. So müssen nicht alle Kinder basteln oder an unterschiedlichen Aktionen teilnehmen.
- Das Fachpersonal lässt auf Wunsch der Kinder Körperkontakt zu. D.h. es darf gekuschelt, umarmt und auf dem Schoß gesessen werden. Dabei erfahren die Kinder aber auch, dass das Personal auch Grenzen hat und das Recht besitzt Nein zu sagen, z.B. sich von Kindern Küssen lassen.

Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinen Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet!

Loris Malaguzzi

3.1. Bildungs- und Lerngeschichten Baum der Erkenntnis

Um eine ganzheitliche Sicht auf das Lernen des Kindes anschaulich zu machen, haben wir uns entschieden, den Baum der Erkenntnis zu wählen.

Die Wurzeln bestehen aus fünf Wurzelsystemen, eines für jedes Entwicklungsgebiet: intellektuell, gefühlsmäßig, motorisch, sozial und sprachlich. Im unteren Teil wird also der Grundstein gelegt für das Vertrauen eines Kindes in seine eigenen Fähigkeiten. Diese gilt es zu erkennen, auszubauen und zu präzisieren.

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel“

3.2. Lebensweltorientierung

Die Lebenslage der Familie hat auch immer Einfluss auf die Lebenslage des Kindes. Dies können verschiedene Faktoren wie beispielsweise die familiäre Situation, die kulturelle Herkunft, das Einkommen oder Schicksalsschläge sein. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen ihr Wissen, um jedes Kind in belastenden und benachteiligten Lebenssituationen zu

unterstützen beziehungsweise besonders zu fördern. Erste Wichtige Informationen werden von den Eltern an die pädagogische Fachkraft weitergegeben.

Dieser Auftrag für Kindertageseinrichtungen als Jugendhilfeeinrichtungen ist im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) festgeschrieben.

§ 1 SGB VIII: Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

...

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten und zu schaffen

Pädagogische Fachkräfte, die sozialraumorientiert arbeiten,

- ✓ wissen, wo und wie Kinder und Familien wohnen
- ✓ kennen Ressourcen der Region und binden sie ggf. in ihre pädagogische Arbeit ein (Angebote für Kinder und Familien, Spielmöglichkeiten, Vereine, Verbände etc.)
- ✓ versuchen Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, die ihnen ihr Wohnumfeld vorenthält
- ✓ pflegen (auch mit den Kindern) enge Kontakte zu den Nachbarn der Einrichtung
- ✓ kennen die politischen Vertreter im Stadtteil
- ✓ engagieren sich bei der Gestaltung des öffentlichen Raums im Interesse der Kinder und mit den Kindern

(Aus Erfolgreich starten, Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, 2012)

3.3. Partizipation

Partizipation meint eine Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen im Kita Alltag.

Das Kind hat das Recht, ernstgenommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.

Janusz Korczak

Dies dient der Selbstbildung, da es den Kindern möglich ist, ihren Tag innerhalb sicherer Strukturen nach ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen mit zu gestalten.

Partizipation macht für Kinder das System der Demokratie erfahrbar. Außerdem fällt es Kindern leichter, die gelernt haben für ihre Interessen einzustehen und dabei ernst genommen wurden, sich gegen Grenzüberschreitungen zu schützen. Die Ansätze der Partizipation werden in unserer täglichen pädagogischen Arbeit wie folgt sichtbar:

- In der Freispielzeit können sich die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechen selbstständig beschäftigen. Dies beinhaltet auch, dass sie entscheiden können, ob sie andere Gruppen besuchen, im Flur oder auf dem Spielplatz spielen wollen. Auch bei Aktionen und Projekten können die Kinder frei wählen und Inhalte mitgestalten.
- Das tägliche Frühstück und Mittagessen wird frei gestaltet. Das bedeutet, die Kinder entscheiden wann, wie lange, mit wem und was sie essen möchten *siehe Punkt 5.2.2. Ernährung und Punkt 3.4. Teilöffnung*
- In den alltäglichen Situationen (z.B. Anziehen, Toilettengang, Hände waschen, Essen, Soziale Situationen, etc.) bieten wir altersentsprechend Raum und Zeit so selbstständig wie möglich zu agieren.
- Die Kinder werden an den Planungen von Festen, Ausflügen und Themen der Projekte altersentsprechend beteiligt. Dies geschieht mit unterschiedlichen Methoden, wie zum Beispiel abstimmen mit Klebepunkten oder Abstimmung im Stuhlkreis.
- Die Beschwerden der Kinder werden sehr ernst genommen. Diese werden mit unterschiedlichen Methoden dem Alter entsprechend bearbeitet. Bei Krippenkindern, die der Sprache noch nicht mächtig sind, wird empathisch auf ihre Gefühlslage eingegangen. Bei den älteren Kindern wird die Beschwerde entweder in der Gruppe oder in einem zweier Gespräch geklärt. Die Kinder werden ermutigt sich an die Bezugsperson zu wenden, um auch Probleme mit den pädagogischen Kräften anzumelden. Das pädagogische Personal wird darin geschult eine wertschätzende Haltung gegenüber der Kritik der Kinder einzunehmen.

Kind, deine Gedanken sind kostbar. In ihnen entstehst du und sie entstehen durch dich. Du kombinierst und verbindest, wie kein anderer vor dir. Du denkst dich ins Leben und das Leben findet in dir eine Ausdrucksform.

Loris Malaguzzi

3.4. „Wir sind Jungen und Mädchen!“ – Geschlechtersensible Pädagogik

Mit unserer täglichen pädagogischen Arbeit unterstützen wir die Kinder dabei, sich mit ihren Geschlechterrollen auseinanderzusetzen und eine eigene Geschlechtsidentität zu gewinnen. Dies geschieht, ohne die Kinder in zugeschriebene Stigmata zu schieben und unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, der kulturellen und individuellen Anschauungen.

- Es gibt bei uns in der Einrichtung männliche und weibliche Mitarbeiter die als Vorbilder dienen.
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit alle Geschlechterrollen auszuprobieren (z.B. im Rollenspiel „Vater, Mutter und Kind“ auch ein Mädchen darf der Vater sein).
- Doktorspiele sind unter Einhaltung „der Regeln“ erlaubt. In den Gruppen können Sie zu diesem Thema einen Infozettel bekommen.

3.5. Teilöffnung

In unserer Kindertagesstätte haben wir uns bewusst dazu entschlossen, teiloffen zu arbeiten. Einige Angebote laufen schon seit 17 Jahren. Da sich die Bedürfnisse der Kinder in den letzten Jahren verändert haben, hat sich auch unsere pädagogische Arbeit verändert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, jederzeit eine andere Gruppe zu besuchen oder in der Halle zu spielen. Einmal in der Woche können alle beim „Aktionstag“ zwischen mehreren Angeboten wählen. Je nach Bedürfnis entscheiden die Kinder, ob sie beim Backen/Kochen helfen, etwas basteln möchten, in die Turnhalle/Spielplatz gehen oder sich eine Geschichte vorlesen lassen.



Auch beim Frühstück haben wir uns mehr den Bedürfnissen der Kinder angenähert. Heute wählen die Kinder in der Zeit von 8.00-10.00 Uhr, wann sie etwas frühstücken gehen und auch mit wem. Das Frühstück wird als Buffet für alle Kinder angeboten. Dafür wird ein Entgelt pro Kind und Monat erhoben.



Ab 11.30 Uhr wird für die U3-Kinder das Mittagessen angeboten. Um 12.00 und 12.30 Uhr gibt es weitere Möglichkeiten, zum Essen zu gehen. Auch hier entscheiden die Kinder wann, mit wem und wieviel sie essen möchten.

Bei allen Mahlzeiten werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften begleitet und gegebenenfalls unterstützt. Die Kinder decken selbständig an und ab und benötigen nur sehr selten Unterstützung.

Wie in *Punkt 3.4. Partizipation* schon beschrieben, finden sich viele Gemeinsamkeiten, die beide Punkte miteinander verbinden. Ein Entweder Oder ist nicht möglich, sondern eher ein Miteinander.

Es finden regelmäßig gruppenübergreifende Projekte statt. Diese Angebote hängen in der Kita an der Pinnwand aus, da die Themen wechseln.

3.6. Inklusion/Integration

„Jedem Kind wird zugestanden, dass es in unterschiedlichen Entwicklungs- und Lebensphasen unterschiedliche Begleitung und Unterstützung benötigt und ein Anrecht auf diese Unterstützung hat. Das Ziel einer inklusiven Pädagogik ist nicht, diese Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf die vorhandene Vielfalt einzugehen, sie wertzuschätzen, anzuerkennen und im pädagogischen Alltag damit umzugehen.“ (Aus 55 Fragen und Antworten- Inklusion in der Kita von Veronika Baur, Hilke Lukowski, Lisa Lischke-Eisinger; Seite 9)

Dies wird in unsere Einrichtung durch folgendes sichtbar:

- Jedes Kind wird in unserer Einrichtung aufgenommen, egal welcher Religion, Kultur oder Sozialen Schicht es angehört. Dies gilt auch für Kinder mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen.
- Jedes Kind wird wertgeschätzt und bekommt die Möglichkeit sich zu entfalten.
- Die Gruppen und die Einrichtung an sich sind so konzipiert, dass alles für jedes Kind erreichbar ist und jedes Kind Möglichkeiten finden kann, sich nach seinen Interessen und Bedürfnissen zu entwickeln.
- Bei Förderbedarf, findet dies zum größten Teil integriert in der Einrichtung statt. (Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen etc.)

Eigentlich brauchen die Kinder nur drei Dinge:
Aufgaben, an denen sie wachsen können,
Vorbilder, an denen sie sich orientieren können und
Gemeinschaften, in denen sie sich aufgehoben fühlen.

Gerald Hüther

3.7. Ernährung

Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Ein bis zweimal die Woche gehen zwei pädagogische Mitarbeiterinnen mit einigen Kindern für das Frühstück einkaufen. Dabei wählen sie gemeinsam mit den Kindern die Zutaten aus. Die Auswahl ist sehr groß, so dass auch für jedes Kind etwas dabei ist. Es gibt mehrere Brotsorten - frisch vom Bäcker, regelmäßig Obst und Gemüse, Käse, Wurst, Müsli, Joghurt, Marmelade und Honig zum Frühstück.

Das Frühstücksbuffet wird sehr gut angenommen und die Kinder genießen ihre Selbstständigkeit. Wünsche und Ideen werden gemeinsam besprochen und berücksichtigt.

Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich geliefert, die wöchentlichen Speisepläne mit den Allergenen werden ausgehängt.

In den Gruppen werden regelmäßig Kochwochen angeboten. Dabei wird der Speiseplan für die Woche mit den Kindern erarbeitet und die Zutaten gemeinsam eingekauft. Auch hier wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet.

Das Backen von Brot und Kuchen gehört in unserer Kita zu einem regelmäßigen Angebot. Dies gestaltet sich nicht nur gruppenintern, sondern wird auch gruppenübergreifend beim Aktionstag am Freitag angeboten.

4.0. Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1. Bildungsverständnis

In unserer pädagogischen Arbeit stützen wir uns auf die Erkenntnis, dass Kinder ihre Umwelt selbstständig und neugierig entdecken und erforschen. Wir begleiten den pädagogischen Alltag so, dass die Kinder die Möglichkeit zur Selbstbildung bekommen. Wir unterstützen und begleiten diese Selbstbildungsprozesse individuell, die sich an den Themen der Kinder orientieren. Dies geschieht durch folgende Angebote im Kindergartenalltag:

- Der Kindergarten Alltag bietet durch das tägliche Freispiel viel Zeit und Raum für individuelle Entdeckungen und Entfaltungen.
- Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, das sie Aufforderungscharakter in allen Bildungsbereichen haben (vielfältige Gesellschaftsspiel und Puzzle- Angebote,

Bastelecke, Bau- und Konstruktionsecken/Räume, Material das zum Rollenspiel einlädt, etc.)

- Die Interessen und Wünsche der Kinder werden im Alltag berücksichtigt, in dem z.B. Aktionen und Projekte von den Kindern selbst gewählt werden.
- Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern im Alltag genug Zeit und Vertrauen um eigene Lösungsstrategien zu entwickeln (z.B. in Konfliktsituationen.) Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe in der täglichen Kommunikation und zielgerichtet z.B. in dem Projekt „Faustlos“
- Die Kinder dürfen sich ihren individuellen Interessen entsprechend frei im Haus bewegen (z.B. andere Gruppen besuchen, weil sich dort ein Freund befindet oder dort die schönere Bauecke ist, auf dem Flur Fahrzeuge fahren oder in der Bücherei ein Buch anschauen.

*Unsere Einrichtungen sind vor allem Werkstätten,
in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen.*

Loris Malaguzzi

4.2. Querschnittsdimensionen

„Im Mittelpunkt der Bildungsleitlinien stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann daher nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte Unterschiede (Differenzen) bei allen Beteiligten berücksichtigen“ (Erfolgreich starten; Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten, 2012) Die Querschnittsdimensionen beschreiben die Differenzen zwischen

- den Generationen (Partizipationsorientierung) *Siehe Punkt 3.3.*
- den Geschlechtern (Genderorientierung) *Siehe Punkt 3.4.*
- unterschiedliche Kulturen (Interkulturelle Orientierung) *Siehe Punkt 4.3.*
- unterschiedliche Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung) *Siehe Punkt 3.5.*
- unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung) *Siehe Punkt 3.2.*
- unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung) *Siehe 3.2.*

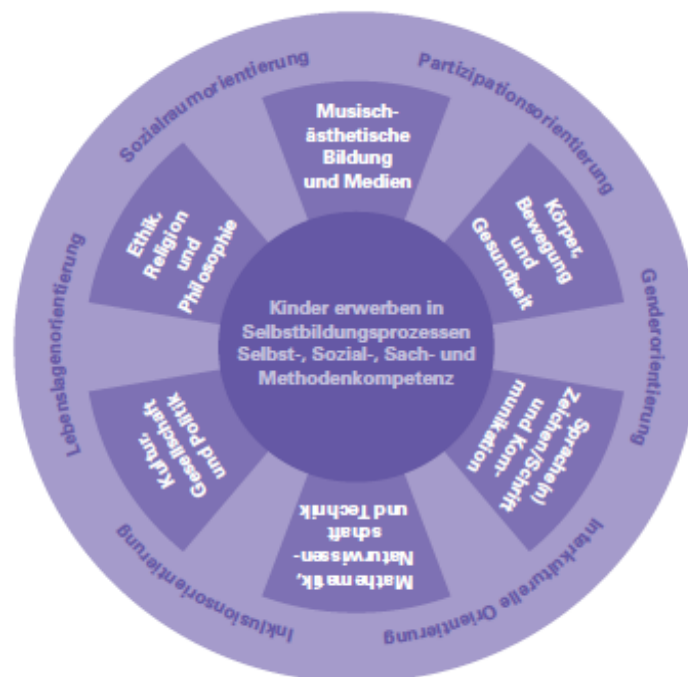
Das kleinste Samenkorn trägt das große Ganze in sich und es entwickelt sich im Zusammenhang mit dem großen Lebensganzen. So trage auch ich als Mensch die ganze Vergangenheit, die Fülle der Gegenwart und den Reichtum der Zukunft in mir.

Friedrich Wilhelm August Fröbel



4.3. Bildungsbereiche

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig –Holsteins unterscheiden sich in folgenden sechs Bildungsbereiche (Ministerium für Bildung und Frauen Schleswig-Holsteins 2008 S. 24):



Die Themen, die Kindern im Alltag begegnen, werden wie folgt zusammengefasst:

- **Musisch-ästhetische Bildung und Medien - oder: sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen**

Kinder entdecken die Welt mit anderen Sinnen. Sie ahmen nach, formen fantasievoll um und gestalten sie neu. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für kindliches Denken.



Musik und Rhythmus bestimmen schon früh die Entwicklung von Kindern. Sie sind von Geräuschen und Materialien fasziniert. Durch Musik werden sie emotional und kognitiv angesprochen und zu Bewegungen wie hüpfen, tanzen, laufen und anderen Aktivitäten wie malen, matschen, kneten motiviert. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern Räume und Möglichkeiten, in denen wir ihre Erlebnisse und Erfahrungen wahrnehmen und weiter entwickeln können.

Dies erreichen wir in Gruppen durch:

Rituale, Begrüßungslieder, Sing- und Kreisspiele, Turntag, Büchereitag, Bereitstellen von unterschiedlichen Materialien und Musikinstrumenten, Nutzung von verschiedenen Medien wie z.B. CDs, Bücher, Kamera, Videokamera, Computer.

- **Körper, Gesundheit und Bewegung - oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten**

Um allen Kindern unserer Kindertagesstätte die Möglichkeit zu ganzheitlichen Sinneserfahrungen zu geben, stellen wir möglichst viele unterschiedliche Materialien wie Sand, Kleister, Holz, Wolle, Wasser, etc. zur Verfügung.

Die Kinder sind durch Nutzung ihrer Sinne (hören, riechen, schmecken und tasten) und mit Unterstützung des Fachpersonals (Anleiten, Anregen, Begleiten, etc.) in der Lage sich selbst zu bilden.

Im Freispiel mit anderen Kindern haben sie die Möglichkeit vielfältige Körpererfahrungen zu machen, z.B. durch Klettern, Rangeln, Rennen, Springen, Toben, etc.

Bewegung fördert die Entwicklung des kindlichen Denkens und unterstützt es darin, bereits gemachte Erfahrungen mit aktuellen Handlungen zu verknüpfen.

Unsere Räumlichkeiten (großzügiger Flur, Turnhalle, Außengelände) laden die Kinder zu Bewegung ein und ermöglichen ihnen so täglich neue Erfahrungen zu sammeln.



Unterstützt werden sie hierbei durch die Fachkräfte, die, neben der Unterstützung im Alltag, regelmäßige Bildungsangebote wie angeleitete Spiele und Bewegungsbaustellen anbieten.



- **Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation – oder: mit Anderen sprechen und denken**

Sprache ist unserer Kultur der Schlüssel zu Begegnung und Beziehung. Sie kann nur durch Auseinandersetzung mit anderen Menschen erworben werden und wird in sozialen Situationen erprobt und erweitert. Um die Sprechmotivation der Kinder zu erhalten, geben die pädagogischen Fachkräfte ihnen die Möglichkeit sich mitzuteilen und zeigen Interesse an dem, was die Kinder bewegt. Zuhören und Kommunizieren sind unerlässlich, um die Kinder beim Spracherwerb zu unterstützen. Ihre Meinung ist wichtig und wird von den pädagogischen Fachkräften ernst genommen, was Kinder mutig macht, ihre Meinung zu äußern und zu vertreten.

Im Kindertagesstätten Alltag unterstützen die pädagogischen Fachkräfte den Spracherwerb durch Gesprächskreise, Bilderbuchbetrachtungen, gemeinsame Spiele, Gespräche beim Essen, etc. Das tägliche Geschehen wird von den Mitarbeiterinnen stetig versprachlicht und sie dienen somit als verfügbares Sprachvorbild, welches zuverlässig präsent ist. Im Umgang miteinander erproben die Kinder ihre Kommunikationsfähigkeiten und erweitern diese spielerisch.

Neben dem Würzburger Sprachprogramm, welches zukünftige Schulkinder durch Reime, Lautieren, Silben trennen, etc. zusätzlich im Bereich phonologische Bewusstheit fördert, werden Kinder, die zusätzliche Unterstützung beim Spracherwerb benötigen, von einer speziell fortgebildete Erzieherin durch gezielte Sprachangebote gefördert.



Die Kinderbücherei, in der sich jedes Kind ein Buch ausleihen darf, um es mit nach Hause zu nehmen, gemeinsame Buchbetrachtungen und die Möglichkeit, sich mit ersten Schriftübungen zu beschäftigen, bringt die Kinder unserer Kindertagesstätte schon früh in Berührung mit Schriftsprache.

Vor allem jüngere Kinder kommunizieren zunächst nicht mit Worten sondern durch Körpersprache, einzelne Laute und Zeichensprache. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen auch diese Form der Sprache ernst, begleiten Alltagshandlungen selbst mit Worten und ermutigen somit schon die Kleinsten, ihre Sprachkompetenz auszuweiten.

- **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen**

Schon die natürliche kindliche Neugierde bringt Kinder dazu, sich mit Experimenten zu beschäftigen. Sie vergleichen, schätzen und konstruieren bei nahezu jeder Gelegenheit. Neben den natürlichen Materialien, mit denen die Kinder im Freispiel experimentieren, bieten die Mitarbeiterinnen regelmäßig gezielt spezielle Gegenstände und nicht frei verfügbares Material an und begleiten diese Experimente.



Grundkenntnisse über Größe, Gewicht, etc. erlangen die Kinder schon durch das Bereitstellen von Alltagsgegenständen. Vor allem Wasser hat einen großen Aufforderungscharakter und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich selbstständig im Bereich Gewicht und Volumen zu fördern.



Nicht nur jüngere Kinder ordnen Spielzeug gerne zu und erproben, was passt und was nicht passt. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen halten zu diesem Zweck verschiedene Spielzeuge und Materialien bereit und bieten Anlässe zum Ausprobieren und Erforschen. Im Alltagsgeschehen wird durch Zählen, spielerisches Rechnen und Vergleichen der Grundstein zur Mathematik gelegt, was die Kinder im Freispiel gerne aufgreifen und somit weiter erproben.



• Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: die Gemeinschaft mitgestalten

Wir verstehen uns als familienbegleitende und nicht ersetzende Einrichtung. Wertschätzend und offen treten wir jedem Familiensystem und jeder unterschiedlichen Lebenslage (kulturell, religiös und sozial) entgegen, um allen Menschen in unserer Einrichtung das Gefühl zu geben, willkommen und wertvoll zu sein. Für die Kinder ist das Familiensystem das wichtigste und prägendste System. Durch die Wertschätzung der Familien und der jeweiligen Lebenssituation wird das Selbstbildnis des Kindes positiv unterstützt und gefördert. Dies macht sich in unserer Einrichtung wie folgt bemerkbar:

- Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Wegbegleiter, die sich auf die Gefühle, Meinungen und Weltbilder eines jeden einzelnen Kindes einlassen, um gemeinsam einen abwechslungsreichen und bildenden Alltag zu gestalten.
- In unserer Einrichtung werden alle Familien und Kinder so angenommen wie sie sind.
- Wir ermöglichen die Verbindung zu einem großen Netzwerk von Fachkräften (z.B. Logopädie, Ergotherapie, etc.)

- Auf Wunsch stehen wir in schwierigen Lebenslagen beratend, unterstützend und vermittelnd zur Seite.
- Zu Festen werden nicht nur Eltern, sondern auch andere Familienmitglieder und Freunde eingeladen.
- Besondere Familienereignisse (z.B. Tod, Umzug, Geburt etc.) werden auf Wunsch und nach Bedarf im Kitaalltag mitgetragen.
- Wir sind ein aktiver Teil der Gemeinde und damit auch des Lebensraumes der Kinder und ihren Familien.

- **Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen**

„Wo Menschen sich die Hände reichen, ist Gott stets mit dabei“

Als Ev. Kindertagesstätte ist es für uns selbstverständlich, das uns das christliche Menschenbild in unserer täglichen Arbeit begleitet. Wir nehmen jeden Menschen als besonders und einzigartig an und unterscheiden dabei nicht, welcher Kultur oder Religion die jeweilige Familie angehört. Die kulturelle und religiöse Vielfalt bietet uns einen weiteren Bereich, den Kindern im alltäglichen Arbeiten Toleranz und Offenheit für Unterschiedlichkeiten zu vermitteln. Die interkulturelle und interreligiöse Orientierung wird in unserer Arbeit wie folgt sichtbar:

- Wir vermitteln das christliche Menschenbild, indem wir Nächstenliebe praktizieren und tolerante, wertschätzende Vorbilder darstellen.
- Es werden christliches Liedgut und Gebete vermittelt.
- Biblische Symbole (z.B. Kreuz und Jesuskerze), genauso wie biblische Geschichten und Projekte begleiten den Kita Alltag.
- Viele unsere Mitarbeiter haben eine religionspädagogische Ausbildung (TRG), Fortbildung und/oder Weiterbildung.
- Regelmäßig gestalten wir Gottesdienste (z.B. zu Weihnachten, Ostern, St. Martin, Taufen und Schulkindergottesdienst).
- Regelmäßig wird unsere Einrichtung vom Pastor besucht, der mit uns singt und uns aus der Bibel vorliest.
- Andere Religionszugehörigkeiten werden in unserer Arbeit berücksichtigt und toleriert, z.B. erhalten muslimische bei unseren Gottesdiensten keinen Segen und keine biblischen Symbole wie z.B. Kreuze überreicht.
- In Gesprächen mit den Kindern wird nach Bedarf darüber informiert, dass es andere Glaubensformen gibt, die z.B. unsere christlichen Feste (Weihnachten) nicht feiern.

4.4. Kompetenzen

Kinder bilden sich stetig im Spiel, beim Experimentieren und im Kontakt mit anderen Kindern und erwachsenen Bezugspersonen. Sie erwerben durch Interaktion, Neugierde und Autonomie verschiedene Fähigkeiten und Kompetenzen. Da wir unter Erziehung, die wertschätzende und ressourcenorientierte Begleitung der Kinder auf dem Weg zur eigenständigen Persönlichkeit verstehen, legen wir weder die Reihenfolge noch das Tempo fest. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsrythmus. Diesen respektieren und akzeptieren wir, in dem wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen um ihre Ressourcen zu stärken. Die Kinder allein sind die Gestalter ihrer Entwicklung. Die Erzieher ermöglichen durch Beobachtung, Angebote und das Schaffen von Rahmenbedingungen, dass Kinder sich selbstwirksam erleben.

4.5. Zur Gestaltung von Bildungsprozessen

4.5.1. Beobachten und Dokumentieren

Wie schon unter *Punkt 3.1. Bildungs- und Lerngeschichten* beschrieben, hat sich unsere Kindertagesstätte für den „Baum der Erkenntnis“ als Beobachtungs- und Dokumentationsmethode entschieden. In fünf verschiedenen Entwicklungsgebieten hält die pädagogische Fachkraft die Entwicklung des Kindes fest.

4.5.2. Das Spiel und seine Bedeutung

Für die Arbeit mit Kindern ist das Spiel ein grundlegender Aspekt. Im Spiel mit dem pädagogischen Personal, andern Kindern oder auch allein für sich werden die sozialen, motorischen und kognitiven Entwicklungen der einzelnen Kinder individuell gefördert. Das Spiel bietet dem Kind die Möglichkeit zur Konfliktverarbeitung und Anregung von Phantasie und Aktivität, sowie die Aneignung von Wissen. Spiel ist die intensive Auseinandersetzung des Kindes mit der Umwelt. Das Spiel gehört zur Natur des Kindes, es stellt Formen seiner Ausdrucksmöglichkeiten dar und ist somit ein bedeutendes Lernmittel. Für unsere Arbeit heißt das, dem Kind die Möglichkeit zu geben spielend zu lernen durch Spiel. In unseren Kitaalltag geben wir den Kindern deshalb viel Raum sich im Freispiel ihren Interessen entsprechend zu beschäftigen. Regelmäßig werden vom Fachpersonal Regel- und Kreisspiele angeboten bei denen die Kinder lernen sich an Regeln und Strukturen zu halten, abzuwarten und auch einmal zu verlieren. Ein großes Spektrum an Regelspielen stehen den Kindern natürlich auch im Freispiel zur Verfügung.

4.6. Sprache

4.6.1. Sprachförderung

Als Konsultations-Kita für Sprache und Integration legen wir in besonderen Wert auf die Sprachförderung der Kinder. Im Folgenden spiegelt sich dies besonders wieder:

- Unser Fachpersonal im U3 Bereich wurde über ein Jahr speziell zum Thema Sprachentwicklung der Kleinsten fortgebildet. Innerhalb der Fortbildung wurden auch unsere Möglichkeiten der Beobachtung und Dokumentation erweitert. So arbeiten wir jetzt viel und regelmäßig mit Videodokumentation und haben über das **Deutsche Jugend Institut** Orientierungsleitfäden zur Auswertung unserer Beobachtungen. Unter den Kollegen findet ein reger Austausch zum Thema Sprachentwicklung statt. Eine spezielle Sprachförderkraft steht dem Personal unterstützend und beratend zur Seite. Bei besonderen Sprachauffälligkeiten oder Defiziten (z.B. Gehörlosigkeit) bildet sich das Fachpersonal dementsprechend fort.
- Die Sprachförderung fließt stetig in unsere Arbeit mit ein. Einmal die Woche dürfen die Kinder aus der hauseigenen Bücherei ein Buch ausleihen. In den Gruppen finden regelmäßig Buchbetrachtungen statt. Es gibt Spiele, die die Kinder zum Sprechen auffordern. Auch Fotowände und digitale Bilderrahmen werden als Sprachanlässe genutzt. In den Sitzkreisen lernen die Kinder Spiele, Lieder und Reime, die spielerisch die Sprachentwicklung unterstützen. In den alltäglichen Situationen, nimmt das Fachpersonal die Sprachanlässe der Kinder wahr und ernst. Durch Projekte wie z.B. „Rund um den Mund“ und das „Würzburger Sprachprogramm“ wird die Sprachentwicklung noch intensiver unterstützt.
- Mehrsprachige Kinder oder die, die mit einer fremden Erstsprache aufwachsen, werden von uns unterstützt, die deutsche Sprache zu lernen. Dabei erfahren die Kinder und Eltern, dass wir ihre Erstsprache wertschätzen. Wir lassen uns von den Eltern für die Kinder wichtige Wörter in ihrer Sprache erklären, haben Bücher und Informationsmaterial in unterschiedlichen Sprachen und verfügen über mehrsprachiges Personal, das im Notfall bei der Verständigung helfen kann. Auch haben wir die Möglichkeit bei großen Sprachbarrieren einen Dolmetscher zu organisieren, der Eltern z.B. beim Aufnahmegespräch unterstützt.
- Einmal in der Woche haben wir eine Logopädin im Haus, die nach Verordnung mit einigen Kindern arbeitet. Bei Fragen und Problemen steht sie dem Fachpersonal beratend zur Seite. Auch haben Sie als Eltern die Möglichkeit, ihr Kind bei sprachlichen Auffälligkeiten direkt im Haus von einer Fachkraft testen zu lassen.

In unserer Einrichtung werden die Kinder 1x monatlich, dem Bedarf entsprechend, z.B. mittels Videokamera (mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten) oder Tonbandaufnahme in ihrem Sprachverhalten beobachtet.

Gezielt oder spontan aufgenommene Sequenzen werden mit Hilfe der DJI- Beobachtungsbögen dokumentiert und anschließend intensiv in Kleingruppen und/oder der Dienstbesprechung (gruppenübergreifend) ausgewertet. Die Orientierungsleitfäden dienen als Auswertungshilfe und Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche.

Auch die Fachkräfte nutzen die Aufnahmen, um ihr eigenes Sprachverhalten und die Umsetzung der sprachlich integrierten Bildung zu reflektieren.

5. Struktur unseres Hauses

Noahs Arche ist mit 8 Gruppen die größte Kindertagesstätte in Dithmarschen.

Sowohl die Größe des Hauses, welches aus zwei Gebäuden besteht, als auch die Anzahl der Kinder und Mitarbeiterinnen erfordern eine Strukturierung des Tagesablaufes.

Nach dem Frühstück, welches zwischen 8.00 Uhr und 10.00 Uhr in Form eines Buffets eingenommen werden kann, entscheidet jede Gruppe individuell, was für den Tag geplant ist.

Ab 11.30 Uhr essen erst die Kinder, die eine Mittagsruhe halten und zwischen 12.00 Uhr und 13.00 Uhr alle anderen Kinder.

Grundsätzlich fühlt sich jede Mitarbeiterin für jedes Kind verantwortlich und die Kinder können sich jederzeit an jede Mitarbeiterin wenden, wenn sie Unterstützung benötigen.

5.1. Krippe

In unserer Kindertagesstätte gibt es drei Krippengruppen.

Während in einer von ihnen, die sich in Noahs Arche befindet, 10 Kinder unter drei Jahren von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr betreut werden, beläuft sich die Betreuungszeit der zwei Krippengruppen der Kleinen Arche auf 8.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Die pädagogischen Fachkräfte beurteilen individuell, wieviel Unterstützung und Hilfestellung jedes einzelne Kind benötigt und was sie einzelnen Kindern zutrauen können und sollten.

Durch begleitete Freispielzeiten und gezielt gewählte Angebote, hat jedes Kind die Möglichkeit sich seinen Interessen und Neigungen entsprechend selbst zu bilden.

Durch Interaktion und Kommunikation untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften wird das Sozialverhalten erprobt.

Durch die Vernetzung aller Gruppen in Noahs Arche, ist es auch den jüngeren Kindern möglich, erste Erfahrungen im Umgang mit älteren Kindern zu sammeln und diese, neben den Mitarbeitern, als Vorbilder zu nutzen.

Gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen ermöglichen den Kindern ein vielfältiges Erfahrungsangebot und die Möglichkeit, die Kindertagesstätte und ihre Umgebung zu erkunden.

5.2. Elementargruppen

Die anderen fünf Gruppen unserer Einrichtung unterteilen sich in zwei Regelgruppen (8.00 bis 14.00 Uhr mit 20 Kindern von 3 bis 6 Jahren), zwei Familiengruppen (8.00 bis 14.00 Uhr

mit 15 Kindern, davon 5 unter 3 Jahren) und einer altersgemischten Gruppe (8.00 bis 16.00 Uhr mit 17 Kindern, davon 3 unter 3 Jahren).

Die Kinder werden in diesen Gruppen ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechen vom pädagogischen Fachpersonal begleitet und gefördert. Die Altersunterschiede der Kinder bieten die Möglichkeit, dass die Kleineren von den Großen durch beobachten und nachahmen lernen und die Größeren lernen für die Kleinen Verantwortung zu übernehmen und Rücksicht zu nehmen. Das Fachpersonal achtet im Umgang mit den Kindern darauf, dass kein Kind über oder unterfordert wird und wird den unterschiedlich Alters- und Entwicklungsstufen durch unterschiedliche Methoden und Angebote gerecht.

Für die Kinder ab drei Jahre werden unterschiedliche Projekte außerhalb der Gruppen angeboten (z.B. *Rund um den Mund*, zur Stärkung der Mundmotorik und *Neugierige Spürnasen*, Experimente). Für die Schulkinder gibt es im letzten Kindergartenjahr vor der Schule spezielle Schulkinder Projekte (z.B. *Verkehrsprojekt*, *Würzburger Sprach Programm* und *KuKI's* ein regelmäßiges Kunstprojekt im Elbeforum).

5.2.1. Regeln und Grenzen

In unserer Einrichtung gibt es viel Raum zum Spielen und Entdecken, auch außerhalb der Gruppen, in der Halle und auf dem Spielplatz. Dies macht es erforderlich, dass es Regeln und Grenzen gibt. Ausnahmen gibt es nach Absprachen mit dem Kind und wird individuell entschieden. Da sich die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ändern, können auch Grenzen und Regeln geändert werden.

Im Gruppenalltag werden Regeln und Grenzen gemeinsam besprochen.

Bei manchen Regeln wird es mit der Partizipation im Kindergarten eher schwierig sein. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Eine Beteiligung an Entscheidungsprozessen wird deshalb durch folgende Fragen überprüft:

- Lassen Alter und Entwicklungsstand zu, dass das Kind dies selbst entscheiden kann?
- Ist es sinnvoll und förderlich für die individuelle Entwicklung des Kindes?
- Hat das Kind einen Gewinn davon?
- Kann das Kind die Entscheidungsfolgen absehen?
- Kann und will ich diesen Prozess in die Hände der Kinder legen?

5.2.2. Mahlzeiten

Allen Kindern ist bekannt, in welchem Zeitraum die Mahlzeiten eingenommen werden. Außerdem werden sie durch einen Gong durch die pädagogischen Fachkräfte daran erinnert, wann das Mittagessen beginnt.

Alle Kinder decken ihren Platz alleine an, nehmen sich selbständig das Essen und sorgen nach dem Abdecken dafür, dass ihr Platz gewischt wird, so dass sich das nächste Kind an einem sauberen Platz setzen kann. Natürlich wird auch darauf geachtet, dass die Kinder Tischmanieren erlernen und sich gegebenenfalls gegenseitig unterstützen.

Bei den Mahlzeiten ist uns wichtig, dass die Kinder ein Gespür dafür bekommen, wieviel sie essen möchten. Außerdem sollen sie durch Probieren erkennen, ob sie das angebotenen mögen oder nicht. Kein Kind wird „gezwungen“, alles auf zu essen, sondern darf sein Essen stehen lassen, bzw. entsorgen.

Das Mittagessen wird von einem Caterer täglich geliefert, die wöchentlichen Speisepläne mit den Allergenen werden ausgehängt.

5.3. Geburtstage

Jeder Geburtstag wird gefeiert! Dieser Tag ist etwas Besonderes und wird auch als solcher gewürdigt. Für diesen Tag bekommt das Geburtstagskind eine Krone, die es einige Tage zuvor mit dem Fachpersonal ausgesucht und gestaltet hat, und ist somit für jeden als Geburtstagskind erkennbar. Im gemeinsamen Kreis wird ein Geburtstagslied gesungen und das Kind bekommt ein kleines Geschenk überreicht. Jede Gruppe gestaltet den Ablauf des Geburtstages unterschiedlich und individuell den Kindern angepasst. Mit den Eltern wird im Vorwege besprochen ob etwas vom Kind zur Feier mitgebracht wird (z.B. Kuchen, Nachtüten oder Frühstück).

5.4. Eingewöhnung

Der Übergang in die Krippe ist für alle Beteiligten ein großer Schritt. Sowohl die Kinder als auch die Eltern müssen zunächst die Räumlichkeiten und die Fachkräfte kennen lernen, um Vertrauen zu fassen.

Vertrauen ist hier von großer Bedeutung.

Um eine erste Annäherung zu erleichtern, besuchen die Fachkräfte die Eltern und ihr Kind zunächst einmal zu Hause. Das Kind hat so die Gelegenheit, die Fachkräfte in einer ihm bekannten Umgebung kennen zu lernen. Für die Eltern wird dieser „Hausbesuch“ genutzt, um ins Gespräch zu kommen und die bevorstehende Eingewöhnung zu konkretisieren. Dies wird angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Zunächst wird ein „Schnuppertag“ festgelegt, wo die Eltern gemeinsam mit dem Kind die Krippe besuchen.

Ist es dann soweit und das Kind kommt offiziell in die Krippe, sollten die Eltern bzw. die Bezugsperson für die Eingewöhnung 2 bis 3 Wochen Zeit mitbringen, in der keine terminlichen Verpflichtungen anliegen. In der ersten Woche werden nur kurze Trennungen von ca. 15-30 Minuten stattfinden. In der zweiten Woche dehnt sich der Zeitraum auf ca. 2-3 Stunden aus und schließlich bleibt das Kind in der dritten Woche auch über mehrere Stunden in unserer Einrichtung.

Bitte bedenken Sie, dass die Eingewöhnung etwas sehr individuelles ist
und dass das Kind das Tempo bestimmt!

5.5. Bindung

Babys sind von Geburt an in der Lage Bindung und somit eine Beziehung zu einem Erwachsenen einzugehen. Dazu nutzen sie Verhaltensweisen, wie weinen, lächeln, auf jemanden zu krabbeln etc. zur Kontaktaufnahme und halten die Beziehung aufrecht. Bindung ist überlebenswichtig für Neugeborene, da Menschen, im Gegensatz zu vielen Tieren, unselbständig auf die Welt kommen. Babys binden sich an Menschen, die ihren körperlichen und seelischen Bedürfnissen nachkommen. Das können die leiblichen Eltern, aber auch nicht blutsverwandte Menschen sein. Die meisten Menschen nehmen ganz von alleine Kontakt mit einem Säugling auf, indem sie ihn berühren und mit ihm sprechen. Dazu muss ein Erwachsener selten aufgefordert werden.

Werden Babys von Geburt an liebevoll und zuverlässig versorgt, entsteht eine sichere Bindung. Das Kind kann sich darauf verlassen, dass seine Eltern seine Bedürfnisse zeitnah erfüllen.

Kinder, die sicher gebunden sind, sind meist sehr neugierig, aber bei der ersten Trennung von der Bezugsperson stark verunsichert. In den häufigsten Fällen brauchen sie aber nur einen Augenblick, um wieder ins Spiel einzusteigen. Sie sind froh und erleichtert nach der kurzen Trennung ihre Eltern wieder zu sehen.

Um eine vertrauensvolle Bindung zwischen der jeweiligen pädagogischen Fachkraft und dem Kind entstehen zu lassen, gibt es einige Grundvoraussetzungen:
Zum einen muss die Erzieherin gewillt sein, offen und positiv auf das ihr anvertraute Kind und dessen Eltern einzugehen. Zum anderen werden von der pädagogischen Fachkraft die Fragen und Bedenken der Eltern erst genommen und allen genügend Zeit gegeben, sich aneinander zu gewöhnen und eine Vertrauensbasis zu schaffen.

6. Übergänge

6.1. Übergang Krippe-Elementargruppe

Alle Gruppen in Noahs Arche pflegen einen engen Kontakt untereinander. Die Kinder der Krippengruppen und die Kinder der Elementargruppen begegnen sich häufig auf dem Außengelände und treten miteinander in Interaktion. Beim wöchentlichen Aktionstag sind die Gruppen der Kleinen Arche meist anwesend und die Kinder haben so die Möglichkeit, in Begleitung ihrer Bezugserzieherinnen, den Ablauf in Noahs Arche zu erleben.

Einige Wochen vor dem Ende des Kindertagesstätten- Jahres, besuchen die Mitarbeiterinnen der Kleinen Arche mit den Kindern, denen der Übergang bevorsteht, die Gruppen in Noahs Arche. Die Mitarbeiterinnen der Elementargruppen haben so die Möglichkeit eine Bindung aufzubauen, was den Kindern den Übergang erleichtert.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich über den Entwicklungsstand der Kinder aus, um eine fortlaufende Dokumentation zu gewährleisten.

6.2. Übergang Kita-Grundschule

Grundsätzlich lernt ein Kind jeden Tag. Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir ergänzende Projekte an. Unter anderem z.B. die KUKIs (Kuntz Projekt) oder ein Verkehrsprojekt. Hierbei ist uns wichtig, dass die Schulkinder sich untereinander kennenlernen, da wir nicht wissen auf welche Schule bzw. in welche Klasse sie kommen. Kann- Kinder nehmen nicht an den Projekten teil.

Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten, Grundschulen und dem Förderzentrum
Konzept für die Stadt Brunsbüttel

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule stellt für die Kinder einen besonderen Entwicklungsabschnitt dar.

Gerade deshalb ist eine gute Zusammenarbeit mit der hiesigen Grundschule wichtig. Eventuelle Unsicherheiten der Kinder vor der neuen Situation können so schon im Vorfeld abgebaut werden. Neben gegenseitigen Besuchen und Gesprächen mit den Lehrern gibt es in Brunsbüttel einen Arbeitskreis, der sich aus 7 Kindertagesstätten, den 2 Grundschulen und dem Förderzentrum zusammensetzt.

Aus diesem Kreis heraus wurde u.a. der Entschluss gefasst, das Würzburger Sprachförderprogramm einheitlich in allen Kindertagesstätten durchzuführen.

Durch eine Fachkraft des Förderzentrums in Zusammenarbeit mit den KITAS, den Grundschulen und den Eltern wird für die einzuschulenden Kinder eine Feststellung des Sprachentwicklungsstandes vorgenommen, um gegebenenfalls Empfehlungen für die Fördermöglichkeiten anzuzeigen.

Anhand eines Beobachtungsbogens werden die Fertigkeiten der zukünftigen Schulkinder schriftlich festgehalten und dienen als Gesprächsgrundlage zwischen Eltern, Erziehern und Lehrern.

Die Kinder mit ihren Eltern werden zur Einschulung auf vielfältige Weise vorbereitet, beraten und informiert. Folgende Angebote sollen den Übergang Kita/Schule erleichtern:

- Schulvorbereitendes Programm in den Kitas
- Tag der offenen Türen den Schulen
- Schnuppertag/Unterrichtsvormittag in der Schule
- Einladung zu Schulveranstaltungen (Kindertheater, Lauftag u.v.m.)
- Elternabende in Kita und/oder Schule

- Infoveranstaltung im Ganztagsangebot

7. Kooperationen

7.1. Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

Uns ist es wichtig, dass Sie sich als Eltern und damit auch Ihre Kinder von Anfang an in unserer Einrichtung wohl und angenommen fühlen. Deshalb bieten wir Ihnen folgende Angebote, um Ihnen den Einstieg in den Kindertagesstätten Alltag so einfach und angenehm wie möglich zu gestalten.

- Jeden 1. Dienstag im Monat gibt es für Sie zum ersten Kennenlernen der Einrichtung eine „Führung durch das Haus“, begleitet von der Leitung oder der Stellvertretenden Leitung des Hauses.
- Im Aufnahmegespräch bekommen Sie von der Kita-Leitung die Verträge zur Anmeldung und die ersten wichtigen Informationen allgemein zur Kindertagesstätte.
- Nachdem Ihr Kind im Kindergarten angemeldet wurde, wird sich die pädagogische Fachkraft mit Ihnen in Verbindung setzen, um einen Termin zum ersten Kennenlernen zu vereinbaren. Dies geschieht entweder als Hausbesuch bei Ihnen oder auf Ihren Wunsch kommen Sie nachmittags mit Ihrem Kind in die Einrichtung. Während des ersten Treffens bekommen Sie eine Mappe, in der alle wichtigen Informationen der Gruppe zusammengefasst sind. Außerdem erfragt das Fachpersonal anhand eines Anamnesebogens Informationen zu Ihrem Kind und Ihrer Familiensituation, die für die Eingewöhnung und den Umgang mit Ihrem Kind wichtig sind.
- In der Gruppenmappe finden Sie eine Einladung zu einem „Schnuppertag“. An diesem Tag erhalten Sie mit Ihrem Kind in einem ca. einstündigen Besuch einen kurzen Einblick in die alltägliche Gruppensituation.
- Kurz vor dem neuen Kindertagesstätten Jahr findet in unserer Einrichtung ein Elternabend zum Thema „Bindung und Eingewöhnung- Mein Kind kommt in die Kita“ statt. An diesem Abend bekommen Sie erst einen theoretischen Teil zum Thema Bindung und der Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“ durch unser Fachpersonal. Eingeladene „erfahrene“ Eltern erzählen über Ihre Erfahrungen aus ihrer Eingewöhnungszeit. Im Anschluss findet eine offene Diskussions- und Fragerunde statt.
- Es ist uns wichtig, dass jedes Kind eine gute Bindung zum pädagogischen Fachpersonal aufbauen kann und die Trennung von der gewohnten Bezugsperson so sanft wie möglich geschieht. Deshalb arbeiten wir in der Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Modell. Dies erlaubt es, uns den Kindern und auch den Eltern individuell die Zeit zu geben, die sie brauchen, um in unserer Einrichtung anzukommen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Sie als Bezugsperson genug Zeit für die Eingewöhnung nehmen, um zu vermeiden, dass Sie sich und Ihr Kind unter Druck setzen.

Sie sind die Experten in der Erziehung Ihrer Kinder und wir sind nur mit Ihrer Hilfe in der Lage, ihre Kinder optimal und individuell in ihrer Entwicklung zu stützen und zu begleiten. Deshalb legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit und einen regen Austausch.

- In den so genannten „Tür und Angel Gesprächen“ besteht immer die Möglichkeit für einen kurzen Austausch zwischen Fachpersonal und Eltern. Sollte es einmal größeren Gesprächsbedarf geben, besteht immer die Möglichkeit, zeitnah einen Termin mit den Gruppenkräften zu vereinbaren, um in aller Ruhe Probleme oder offenen Fragen zu klären.
- Um die Entwicklung ihrer Kinder transparent zu dokumentieren, nutzen wir den „Baum der Erkenntnis“. Er wird zu Beginn der Kindergartenzeit von Ihnen käuflich erworben und wird in der Gruppe verwahrt. Natürlich dürfen Sie ihn jeder Zeit mit nach Hause nehmen, um sich über unsere Sicht der Entwicklung ihres Kindes zu informieren. Der „Baum“ dient auch als Grundlage der jährlichen Entwicklungsgespräche.
- Zweimal im Jahr bieten wir Gruppenelternabende an. Dort werden Sie über die aktuelle Gruppensituation, Neuigkeiten und aktuelle Termine informiert. Auch erhalten Sie die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche und Kritik zu äußern.
- Viele unserer Mitarbeiter haben sich zu Elternberatern ausbilden lassen. Sie erhalten so die Möglichkeit, sich in z.B. schwierigen Familiären Situationen und häuslichen Problemen innerhalb der Einrichtung Beratung zu suchen. Gerne unterstützen wir Sie bei der Suche nach Fachkräften und Einrichtungen (Ergotherapie, Logopädie, Psychologie).

7.2. Kooperation im Team

Das Team in Noahs Arche ist recht groß. Somit ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Wöchentlich finden gemeinsame Teamsitzungen statt. Hier werden pädagogische Themen, sowie die inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung erarbeitet. Auch werden die von den einzelnen Fachkräften besuchten Fortbildungsthemen an alle anderen weiter vermittelt. Feste, Ausflüge, Gottesdienste und Aktionen werden in Projektgruppen erarbeitet, so kann jede Mitarbeiterin ihre Stärken in die Arbeit einbringen. Es gibt Treffen zwischen den Krippenerzieherinnen und auch zwischen den Regelerzieherinnen, um altersspezifische Themen zu erarbeiten. *siehe Punkt Übergänge Krippe-Kita.*

7.3. Kooperation mit der Kirchengemeinde

Die Kindertagesstätte Noahs Arche befindet sich unter evangelischer Trägerschaft. Die Aufgabe der Mitarbeiterinnen ist es, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Hierfür arbeiten wir eng vernetzt mit dem Pastor der Kirchengemeinde zusammen. Gemeinsam mit ihm planen und gestalten wir Kindergottesdienste, wofür der Pastor regelmäßig zu uns in die Kita kommt. Zu besonderen Gottesdienst gehen wir gemeinsam mit den Kindern in die Kirche. Jedes Jahr

werden die zukünftigen Schulkinder in einem Gottesdienst verabschiedet. Die Themen der Gottesdienste stammen aus dem Lebens- und Erfahrungsbereich der Kinder, auch das aktuelle Thema unserer pädagogischen Arbeit findet Berücksichtigung dort.

Die religiöse Erziehung ist jedoch kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Die voraussetzungslose Annahme der Menschen durch Gott soll sich im Alltäglichen widerspiegeln, im Umgang mit den Kindern, in der Bearbeitung von Konflikten, in der Achtung des Einzelnen: Jeder ist ein Mensch, der von Gott her mit einer unantastbaren Würde ausgestattet ist und soll dementsprechend behandelt werden.

7.4. Kooperation mit Heilpädagoginnen

Wird bei einem Kind ein erhöhter Förderbedarf festgestellt und benötigt es zusätzliche Unterstützung durch ausgebildete Heilpädagoginnen, kann für das betroffene Kind ein Antrag gestellt werden. Die Umsetzung wird im Einzelfall geprüft. Unter anderem kooperieren wir mit dem Heilpädagogischen Zentrum Heide und dem Fachdienst beim Kreis Dithmarschen.

7.5. Kooperation mit der Fachschule für Sozialpädagogik

Im Rahmen ihrer Ausbildung zu Sozialpädagogischen Assistentinnen oder Erzieherinnen müssen die Auszubildenden regelmäßig Praktika absolvieren. Unsere Einrichtungen bieten Praktikumsplätze im Elementar- und Krippenbereich an. Wir begleiten und unterstützen in enger Absprache mit der Fachschule die Praktikantinnen in dem praktischen Teil ihrer Ausbildung. Regelmäßige Gespräche zwischen der anleitenden Fachkraft, der Praktikantin und der zu betreuenden Lehrkraft der Fachschule sind ein Bestandteil der Kooperation.

7.6. Weitere Kooperationen

Unsere Kindertagesstätte Noahs Arche ist als Teil des Gemeinwesens in Brunsbüttel mit und vielen Institutionen vernetzt. So finden u.a. gemeinsame Veranstaltungen mit den anderen Kindertagesstätten der Stadt statt, sowie Besuche in der Bücherei, der Polizei, der Feuerwehr oder dem gegenüber liegendem Altenheim.

Auch mit den weiterführenden Schulen der Gemeinde Brunsbüttel besteht eine Kooperation. Hierbei geht es in erster Linie darum, älteren Schülern bei ihrer zukünftigen Berufswahl Orientierung zu geben. So bieten wir ihnen die Möglichkeit, bei uns in den Beruf der Sozialpädagogischen Assistentin oder der Erzieherin einmal hinein zu schnuppern. Weiter finden aber auch über die Grenzen von Brunsbüttel hinaus Vernetzungen mit anderen Institutionen statt, wo wir uns ggf. bei offenen Fragen Unterstützung und Rat holen. Eine feste Instanz ist hier die Fachberatung des Kirchenkreises Dithmarschen. Diese unterstützt und berät uns regelmäßig zu Themen unserer alltäglichen Arbeit. Gemeinsam finden Teamtage oder erweiterte Dienstbesprechungen zu einzelnen Themen statt.

Bei Bedarf holen wir uns auch Unterstützung beim Kinderschutzzentrum Westküste, dem Fachdienst Eingliederungshilfe, dem Fachdienst Sozialpädagogische Hilfen oder dem Fachdienst Gesundheitsschutz.

Regelmäßig besucht uns auch ein Zahnarzt des schulzahnärztlichen Dienstes Dithmarschens. Hierbei handelt es sich um eine Gruppenprophylaxe.

Durch den Industriestandort Brunsbüttel bietet sich die Möglichkeit, mit der Industrie enger zusammen zu arbeiten. Dies zeigt sich in dem Angebot der dreiwöchigen Ferienbetreuung. Durch zusätzliche Kosten haben die Eltern Gelegenheit, ihr/e Kind/er für 1-3 Wochen an zu melden.

8. Evaluation

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig durch die Konzeptionsüberarbeitung reflektiert und fortgeschrieben. Zudem entwickeln und sichern wir die Qualität unserer Arbeit durch ein Qualitätsmanagementsystem für Ev. Kindertageseinrichtungen (BETA-Bundesrahmenhandbuch). Die regelmäßige Teilnahme an Qualitätszirkeln, Kooperation mit Kita-Fachberatung und das Erstellen und die Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards gehören dazu.

9. Abschließender Gedanke

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für das Interesse und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

*"Freie und un-autoritäre Erziehung bedeutet nicht, dass man die Kinder sich selbst überlässt,
dass sie tun und lassen dürfen, was sie wollen."
Astrid Lindgren*

10. Anhang

Quellenhinweise:

SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.): Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. 2. vollständig überarbeitete Auflage, Kiel, 2008.

55 Fragen und Antworten- Inklusion in der Kita von Veronika Baur, Hilke Lukowski, Lisa Lischke - Eisinger; Seite 9; S. 14

